Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

53 (5.5.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 53. Dienstag den 5. Mai 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Wertheim, 25. April. Heute war großer Jubel bei dem Arbeitspersonal im Waldenhauser Tunnel, dem größern der drei Tunnels der Tauberthal-Bahn. Aus Anlaß des Einsetzens vom Schlußstein der 1800 Fuß langen Wölbungsmauer war dasselbe von dem Bauunternehmer regalirt worden und machte sich vergnügt ob der Vollendung einer Riesenarbeit, welche die Ausführung dieses Tunnels seit 18 Monaten erforderte. Dieses bedeutendste Bauwerk an der ganzen Tauberthal-Bahn ist als glücklich vollendet zu betrachten, da das Aussprengen der Sohle und das Kanallegen zum Abzug des Wassers höchstens nur noch 6—8 Wochen Arbeitszeit beanspruchen dürfte. Die provisorischen Hochbauten zum Bahnhof dahier müssen bis Anfangs September vollendet sein, was zu der Hoffnung berechtigt, daß mit dem 1. Oktober die ganze Bahn eröffnet werden kann.

Deutschland.

Stuttgart, 30. April. Nach neuern Befehlen ist das preußische Exerzierreglement mit denjenigen Abweichungen, welche unsere Ausrüstungs- und Organisationsverhältnisse bedingen, nunmehr auch bei der Artillerie und dem Train eingeführt.

— Die Franzosen haben (nach dem österreichischen) auch ein deutsches Festungs-Viereck erfunden; so nennen sie die Festungen Mainz und Koblenz, Landau und Trier, das an die Stelle von Luxemburg tritt. Sie schreien soeben wieder, es gebe keine Ruhe in der Welt, so lange dieses Viereck existire es müsse im Namen Europas geschleift werden. Nun, die Franzosen mögen diese Arbeit selber besorgen, wir erinnern sie aber daran, daß es in Deutschland so viele Vierecke als Köpfe gibt. Sie nennen ja selber die Deutschen viereckige Köpfe, und alle diese Vierecke müssen sie erst stürmen, ehe sie das Festungsviereck bekommen. Wir glauben, es sind ein paar Ecken zu viel für sie.

— Das Zollparlament ist bei 382 Abgeordneten vollzählig, bei 192 beschlußfähig. — Das erste große Manöver norddeutscher Bundestruppen wird im August d. J. in einer geschichtlich denkwürdigen Gegend zwischen Saalfeld und Neustadt a. O. stattfinden.

— Die Ehren und Aemter im Zoll-Parlament sind ausgetheilt, es kann nun an die Arbeit gehen. Simson, vielerprobt seit dem 48er Parlament, ist erster Präsident geworden, der bayerische Minister Fürst Hohenlohe wurde Vizepräsident und sein preußischer Vetter, der Herzog von Ujest, zweiter Vizepräsident. Das Parlament nennt sie die zwei Leoparden, weil sie die reißenden Thiere in ihren Wappen führen. Unter den Schriftführern ist ebenfalls ein im Reichstage viel erprobter, der Koburger Forkel. Die trutzigen Schwaben sitzen fast alle auf einem Häuflein beisammen; auf ihr grimmes Haupt Moritz Mohl sind alle Augen und Gläser gerichtet.

— In Eltville im Rheingau verkaufte Herr Adolf Herber kürzlich ein Faß Rauenthaler Auslese (278 Maas) vom Jahr 1859 für die Summe von 4000 fl. Es ist dies der höchste Preis, der jemals für Rheinwein bezahlt wurde. In diesen Tagen bringt dieser glückliche Weinbauer nebst andern hochfeinen Weinen 40 Faß Rauenthaler von 1861 und 1865 zur Versteigerung. Der Fürsten-Kongreß und die Pariser Ausstellung haben dem Rauenthaler Emporkömmling zu seinem hohen Ansehen verholfen.

— Die Sammlungen für das schöne Luther-Denkmal in Worms haben 158,447 fl. ergeben, nämlich 8782 fl. aus fürstlichen Häusern, 105,842 fl. aus Deutschland und 43,822 fl. aus dem Auslande.

— Im Walde bei Passau sah ein alter Forstwart nach einem jungen Schlag. Was ist denn das? dachte er, da sind ja mitten unter den grünen Bäumchen ein paar verdorrt und gelb. Er ging näher, zog an einem Bäumchen und hielt es in der Hand. Es war nur in den Boden gesteckt und drunter fand sich eine Höhle voll Schüsseln und Schlüsseln, Dietrichen und Brecheisen, Pulver, Blei, Butter und Schmalz. Halt! rief's plötzlich aus der finsteren Ecke, und ein wilder Kerl mit Flinte trat dem erschrockenen Alten entgegen: mach, daß du fortkommst oder —! Der Alte zog sich zurück und holte Hülfe, und als er widerkehrte, war der Räuber verschwunden. In der weiten Umgegend war seither viel eingebrochen und gestohlen worden.

— Eine seltene Feierlichkeit fand am 22. April in der Missions-Kapelle zu Berlin statt. Sie galt der Einsegnung zweier Bräute, die, um ihrem schweren Berufe zu folgen, zweien in Afrika verweilenden Missionären verlobt wurden. Die eine der Bräute, Frl. Anna Nachtigall, wird das Heil ihrer Zukunft im britischen Kafferulande an der Seite des Missionärs Anders suchen. Die zweite Braut, Frl. Emma Hannemann, wurde dem Missionär Neitzel in Natal verlobt. Jede der Bräute wird durch einen Missionär an den Ort ihrer Bestimmung begleitet werden, welcher an Ort und Stelle den feierlichen Akt der Trauung zu vollziehen hat. — Die englische Gesellschaft zur Verbreitung der Bibel besitzt 483 Missionäre, 284 in Amerika und Westindien, 73 in Afrika, 107 in Asien, 54 in Australien und dem stillen Ocean und 1 in Europa.

Oesterreichische Monarchie.

— Unter den aus Anlaß der Geburt der Erzherzogin Amnestirten befindet sich auch Rosza Sandor, Ungarns erster Räuber. Er wurde auf Fürbitte der Stadt Szegedin begnadigt.

— Von dem Ungar Arthur Görgey ist es bekannt, daß er eben so ausgezeichnet in der Chemie, wie in der Kriegführung ist. 1859 hat der Chemiker dem Feldherrn bekanntlich den Streich gespielt, daß er die ganze ungarische Armee zersetzte. Seine Landsleute haben ihm diesen Streich weder vergessen, noch vergeben, die reiche Familie Salomon aber hat ihn zum Verwalter ihrer sämmtlichen Güter in Ungarn bestellt, um ihr durch seine landwirthschaftliche Chemie zu nützen.

Schweiz.

Zürich, 1. Mai. Das große Glarner Dorf Bilten ist seit gestern von einem bedeutenden Bergsturz bedroht. Viele Familien flüchten sich. Hilfe unmöglich.

Frankreich.

Paris, 30. April. Der „Etendard" bespricht heute in einem eigenen Artikel die Eröffnung des Zollparlaments und glaubt, man dürfe sich der offenbaren Erkenntniß nicht mehr verschließen, daß Deutschland ganz andere Dinge zu thun habe, als jetzt nach einem Krieg zu suchen. Wenn irgend ein Volk Frieden nothwendig habe, so sei dies das deutsche Volk, und wenn ein Staat Nutzen daraus ziehen könne, so sei dies Preußen. Daß Frankreich sich darum bewogen finden soll, ebenfalls Frieden zu wollen, wird in dem Artikel mit klaren Worten nicht gesagt.

— Chauvins nennt man in Frankreich selber die Kriegshetzer und Wühler wider Deutschland. Sie sind in allen Kreisen zu treffen und leider nicht zuletzt unter den Zeitungsschreibern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Manche wissen, was sie wollen, die meisten aber wissen nicht, was sie thun, gefährliche Leute sind sie alle, denn sie lassen keine unbefangene, ruhige Stimmung aufkommen und Herr werden. Auf alles, was Deutschland zu stärken und zu fördern geeignet ist, stürzen sie los wie der Stier auf das rothe Tuch. „Preußen hat mit Süddeutschland Militär-Verträge geschlossen" — Hörnerstoß! — „Der Main wird überbrückt werden" — Wüthender Ausfall und Hörnerstoß. — „Moltke hat die rheinischen Festungen besichtigt" — Hörnerstoß! — „Ganz Deutschland ist im Zollparlament geeinigt" — roth unterlaufene Augen, Wuthschnauben und Hörnerstoß in die Luft. Unter den Zeitungen gehört namentlich „Pays" und „Presse" zu diesen Stieren. Napoleon lenkt sie am Zwirnfaden, Deutschland wird sie aber einmal wohl oder übel an den Hörnern packen müssen.

Italien.

Florenz, 30. April. Prinz Humbert und Prinzessin Margherita sind mit großem Glanz unter Volksjubel hier eingezogen. Prinz Napoleon ist in Genua eingetroffen und reist morgen weiter. — Italien führt das preußische Zündnadel-Gewehr in seiner Armee ein.

England.

— Der berühmte Home, der die Geister durch Tischklopfen beschwört, treibt jetzt sein Wesen in London. Eine reiche Wittwe bat ihn, ihren Mann zu zitiren, damit sie seinen letzten Wunsch kennen lerne und ehre. Home zitirte den Seligen und dieser gab in seiner Geistersprache zu erkennen, daß er keinen bessern Freund habe, als Home selbst, er wünsche dringend, daß seine Wittwe ihn an Sohnesstatt annehme. Der Wittwe war zwar der Sohn zu groß, sie händigte ihm aber 60,000 Pfd. Sterl. als Abfindung ein. Als aber ihre Erben davon erfuhren und ihr ein Licht über Home aufsteckten, klagte sie auf Herausgabe des Geldes. Der Prozeß schwebt noch.

Spanien.

— Satanas selber zeugt davon, wie glücklich sich die Leute im schönen Spanien fühlen. Satanas ist eine Zeitung, die in Valencia erscheint und sich so ankündigt: „Satanas kostet für die Hölle d. h. Spanien 12 Realen, für das Fegfeuer d. h. das Ausland 24 Realen, für den Himmel d. h. für die überseeischen Länder 40 Realen.

Verschiedenes.

— Aus Frankreich und der Schweiz kommt in neuer Zeit künstlicher Honig als Naturhonig in Verkauf und findet wegen seines schönen Aussehens viele Käufer. Derselbe besteht aus Stärkezucker-Syrup und wird mittelst Schwefelsäure bereitet, ihm auch hin und wieder ein Pflanzengeruch beigebracht. Das Vorhandensein von Schwefelsäure ist das einzige, leicht zu ermittelnde Kennzeichen des künstlichen Honigs.

— Von England aus wurden 524 Singvögel, Staaren, Drosseln, Amseln, Finken, Sperlinge, Lerchen auf Neuseeland eingeführt. Die Lerchen haben die Reise am besten vertragen, große Sterblichkeit trat unter den Sperlingen ein und die Rothkehlchen gingen alle zu Grunde.

Das Kind des Südens.

(Fortsetzung.)

Die Ausdrucksweise des Alten war Arnold eine Entweihung und er bereute jetzt, sich mit ihm eingelassen zu haben, da er ihn doch kannte — indessen war er schon zu weit gegangen, um gleich abbrechen zu können, auch hoffte er noch, von ihm etwas zu erfahren. — „Sie umgehen absichtlich die rechte Antwort!" sagte er in einem ruhigeren Tone, als vorher. „Sagten Sie nicht selbst, daß die Arme in ihrem Gefühl irre geworden? So müssen Sie doch wissen, wodurch sie so weit gebracht worden ist, und wenn Sie wollten, so könnten Sie mir auch den Urheber dieser Nichtswürdigkeit nennen!" — Riedel fuhr mit der Hand nach seinem Kinn und strich ein paarmal drüber weg, ehe er antwortete: „Ich menge mich nicht in Dinge, die mich nichts angehen!" — „Sie meinten es doch sonst gut mit mir!" rief Arnold wieder heftiger. „Wenn es vielleicht Unrecht von mir gewesen ist, daß ich mehr das Herz, als den Verstand beachtet habe, so ist das Mittel, das man eingeschlagen hat, dem Verhältniß ein Ende zu machen, doch immer ein nichtswürdiges. Sie wissen davon, obgleich Sie es nicht eingestehen. Man hat mich in Diana's Augen als einen Elenden dargestellt, den sie verachten mußte, wenn sie an die Wahrheit der schändlichen Verläumdung glaubte — helfen Sie mir, Riedel, sagen Sie es mir in alter Freundschaft, wenn Sie nur eine schwache Vermuthung haben, wer den Brief an Diana geschrieben hat!"

Der Alte war stehen geblieben und hatte Arnold mit großen Augen angestarrt, als zweifle er an seinem gesunden Verstande. „Na, was heißt denn das?" sagte er dann. „Was für einen Brief? Davon weiß ich gar nichts! Ich habe eine ganz andere Geschichte!" — „Sie sagten, Diana sei irre an mir geworden? rief Arnold. — „Warum nicht gar! Davon habe ich kein Wort gesagt!" entgegnete Riedel. „Irre ist sie geworden, das ist ja richtig und wenn's um jemand gewesen ist, so kann's schon sein, daß sie sich's zu Gemüth gezogen hat, daß nichts draus werden konnte. Aber ich verstehe Sie nun! Das ist eine ganz andere Geschichte und es war nicht auf Sie gemeint, sondern auf eine Person, von der sie nicht geglaubt hatte, daß so was von ihr eingerührt werden könnte. Nun lassen Sie mich aber zufrieden — mehr sage ich nicht, ich kann auch nicht, denn mir ist's auf die Seele gebunden. Seien Sie vernünftig, Arnold: was kann Ihnen denn das noch helfen? Das arme Mädel ist nicht mehr zu sich gekommen und nun fünf Jahre todt. Wenn sie auch noch am Leben geblieben wäre, hätte es Ihnen auch nichts geholfen. Von dem Briefe, was Sie da gered't haben, weiß ich nichts. Mag's aber sein, wie's will, so werden Sie doch nimmermehr herauskriegen, wer ihn geschrieben hat. Lassen Sie also die Geschichte ruhen und kommen Sie wieder zur Vernunft."

Arnold schwieg. Er hatte in der Rede des Alten doch ein Streiflicht bemerkt, das seine Gedanken beschäftigte. Sie waren unterdessen auf den Hof gekommen und der Verwalter trennte sich von ihm mit den Worten: „Das wäre alles nicht geschehen, wenn Sie keine Wetterfahne gewesen wären!" Damit ging er, ohne eine Entgegnung abzuwarten, nach dem Gesindehause, in welchem seine Wohnung lag.

Im Schlosse zu Hohenstein hatte die Zofe den Auftrag, den sie von Arnold Bliedung empfangen hatte, sofort ihrer Herrin mitgetheilt und mit dieser eine längere Unterredung gehabt, nach welcher sie ziemlich unfreundlich entlassen worden war. „Ist das der Dank?" murrte sie vor sich hin, während sie die Hintertreppe nach ihrem kleinen Zimmer hinabstieg. Die Gräfin blieb verstimmt zurück. Vor der Welt behauptete sie stets den Gleichmuth, der auch bei schlimmen Erlebnissen nach ihrer Auffassung zu den aristokratischen Vorzügen gehört und darum mit aller Anstrengung aufrecht erhalten werden muß. Auch in Gegenwart ihrer alten Dienerin, obgleich diese wohl in alle ihre Geheimnisse eingeweiht war, gab sie selten ihrem Gefühl nach, das nur zuweilen aus ihrem streng beherrschten Innern hervorbrach, wenn es besonders gereizt wurde. In einsamen Stunden aber, wenn kein Auge sie beobachtete, that sie sich keinen Zwang an, und eine solche Stunde war es, welche der heutigen Unterredung mit Gertrud folgte. Die Gräfin Agathe saß eine Weile in sich gekehrt in ihrem Fauteuil, ihr Antlitz nahm mehr und mehr einen Ausdruck innerer Beängstigung an, sie lehnte sich zurück und bedeckte ihre Augen mit der Hand — nicht lange währte es, so rollte eine schwere Thräne über ihre halbverhüllte Wange und noch manche folgte dieser nach: Thränen der bittersten Reue!

Ein leises Klopfen an der Thüre brachte die Weinende schnell zum Bewußtsein ihrer Schwäche, sie faßte sich, warf einen Blick in den gegenüberhängenden Spiegel und hauchte in die Hand, um diese vor die Augen zu halten und damit die Spuren der vergossenen Thränen zu vernichten. Als nach einer Weile das Klopfen, fast noch leiser als das erstemal, sich wiederholte, stand sie auf und sagte: „Ja, Traud! Komm' nur!" Niemand als Gertrud hatte Erlaubniß, ungerufen sich dieser Thüre zu nahen.

(Fortsetzung folgt.)

Großh. Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 5. Mai. Zum ersten Mal: **Sophonisbe**; Trauerspiel in 5 Akten, von Emanuel Geibel.

Die Gant des Maurers Christian Claupein von Grünwettersbach betreffend.

Nr. 4828. Das Gantverfahren ist durch einen Borgvergleich abgewendet; es ist deßhalb der Verfügung vom 19. Dezember v. J., Nr. 13,792, keine Folge zu geben.

Durlach, 25. April 1868.

Großherzogliches Amtsgericht.

Goldschmidt.

Retour-Briefe.

Die Aufgeber nachstehender dahier zur Post gegebenen Briefe, die als unbestellbar hieher zurückgekommen sind, werden zu deren Rückempfang, gegen Entrichtung der darauf haftenden Taxen, hiermit aufgefordert:

Keller in Freiburg, Schloßstein in Mannheim, Kettner in Oberkirch, Rausch in Wiesloch, Ehrhardt in Hamburg, A. B. 4 in Karlsruhe, Roßwag in Singen, Base in Remscheid, Flug in Herxheim, Bär in Weingarten, Horst in Diedelsheim, Wolf in Wallmroth, Berggötz in Mannheim, Oppenheimer in Mannheim, Nell in Köln.

Durlach, 4. Mai 1868.

Großh. Postexpedition.

Tagesordnung als Einladung zur öffentlichen Sitzung des großen Ausschusses

Freitag den 8. Mai,
Vormittags 9 Uhr,
im Rathhaussaale.

1.

Der Gemeinderathsbeschluß vom 14. Oktober — das Gesuch des Friedrich Gottfried Maisch von hier um Unterstützung zur Auswanderung nach Nordamerika.

2.

Der Gemeinderathsbeschluß vom 8. April — die Genehmigung des Vergleichs in der Prozeßsache des großh. Fiskus und der Stadt Karlsruhe gegen die Stadt Durlach — Eigenthumsanerkennung bezw. Wasserrecht betr.

3.

Der Gemeinderathsbeschluß vom 27. April — die Erwerbung des Alleehauses für die Stadtgemeinde betr.

Durlach, 4. Mai 1868.

Der Gemeinderath.

Bleidorn.

Siegrist.

Prüfung zum einjährigen Militärdienst.

Das International-Institut in Bruchsal nimmt junge Leute auf, die sich auf das diesjährige Examen vorbereiten, sowie auch solche, die nächstes Jahr loosen und schon im März 1869 die Prüfung zu bestehen haben. — Näheres bei dem Vorstand, der franco auf alle darauf bezüglichen Fragen antwortet.

Marktpreise

über

das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 2. Mai 1868, berechnet nach §. 7 der Verordnung vom 25. März 1861.

Getreidegattung.	Gewicht des Malters.	Kaufpreis des Malters.		Summe der 3 Malter.		Mittelpreis je für 1 Malter.		Bemerkungen.
	Pfund.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen, beste Qualität	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringere „	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste „	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringere „	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, alt, beste „	227	20	28					
mittlere „	220	20	9					
geringere „	215	19	26	60	3	20	1	
Korn, beste „	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringere „	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste „	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringere „	—	—	—	—	—	—	—	
Haber, beste „	130	6	36					
mittlere „	128	6	20					
geringere „	127	5	18	19	14	6	24	

Aufgestellt: Durlach, den 2. Mai 1868.

Bürgermeisteramt.

Preuß. Hagelversicherungs-Aktiengesellschaft.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind **fest** und **billig**, Nachschüsse werden also **niemals** erhoben. Die Schäden werden wie in früheren Jahren **coulant** und unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und **binnen Monatsfrist** nach Feststellung **voll** und **baar** bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen **Prämien-Rabatt**, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Geschäfts-Resultate.

1865:	Versicherungssumme	8,356,400 Thlr.,	Einnahme	82,600 Thlr.,	**bewilligter Rabatt**			
1866:	dto.	17,668,600 dto.	dto.	185,985 dto.	9,500 Thaler.			
1867:	dto.	30,071,700 dto.	dto.	302,072 dto.	15,500 dto.			

Die Prämiensätze müssen in jedem Jahre die niedrigsten der coalirten Actien-Concurrenz sein; außerdem wird darauf der vereinbarte Rabatt alljährlich bewilligt.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

S. E. Bär in Weingarten.
K. L. Kußmaul in Söllingen.
Chr. Maier in Wilferdingen.
L. Schwender in Königsbach.

Die General-Agentur für Baden:
***Duffing & Bischoff* in Mannheim.**

Für Auswanderer.

Zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen zu den möglichst billigen Preisen über **Hamburg, Bremen, Havre, Antwerpen** und **Liverpool** nach **allen bekannten Seehäfen**, sowie zum **Ausstellen von Wechseln** nach allen Theilen der Vereinigten Staaten von Nordamerika empfiehlt sich und ertheilt jede mögliche Auskunft:

der konzessionirte Agent
L. Weiß
in Durlach am Marktplatz.

Wohnungs-Veränderung & Empfehlung.

[Durlach.] Der geehrten Einwohnerschaft hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine jetzige Wohnung in die **Hauptstraße Nro. 35** verlegt habe und bitte meine verehrlichen Kunden und Gönner, mir das bisher geschenkte Zutrauen auch ferner zu erhalten. Für gute und solide Arbeit wird bestens gesorgt.

Auch werden Aufträge gerne entgegen genommen von Lederhändler Gottholb Altfelix im untern Stock.

Joh. Baptist Eisinger,
Schuhmacher.

Fruchtmarkt.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nro. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchtegattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen				
Kernen, neuer .	414	414	8	59
Kernen, alter ..				
Korn				
Gerste				
Welschkorn ...				
Haber	30	30	5	38
Erbsen das Meßl.				
Linsen				
Bohnen das Meßl.				
Wicken				
Einfuhr	444	444		
Aufgestellt ware	—			
Vorrath	444			
Verkauft wurden	444			
Aufgestellt blieben	—			

Sonstige Preise: das Pfund Schweineschmalz 32 kr., Butter 32 kr., Lichter 24 kr., 7 Stück Eier 8 kr., Kartoffeln, das Sester 30 kr., Heu, der Centner 1 fl. 36 kr., Stroh, per Bund 20 Pfd. 24 kr., Holz, das Klafter buchen 22 fl.

Durlach, 2. Mai 1868. Bürgermeisteramt.

Eine Orgel, mit 3 Manualen und 42 Register, steht zur Zeit vollendet in unserm Saale und bleibt zur gefälligen Einsicht noch bis zum 10. Mai aufgestellt, wozu wir Freunde für Orgelbau und Musik einladen.

Herr Stadtorganist Rist hier hat die Gefälligkeit, von 6—7 Uhr jeden Abend das Werk zu spielen.

Durlach, 4. Mai 1868.

L. Voit & Sohn.

Holz, dürr buchenes, eine halbe Klafter, ist zu verkaufen; wo, ist im Kontor dieses Blattes zu erfragen.

Stroh-Hüte

empfiehlt eine große Auswahl: in **Herren-, Damen u. Kinder-Hüten,** sowie **Strohkäppchen,** zu den billigsten Preisen

Carl Fleischmann.

Gefunden

ein **Geldtäschchen** mit etwas Geld; der rechtmäßige Eigenthümer kann solches gegen die Einrückungs-Gebühr bei mir in Empfang nehmen.

K. Bürklin, Schirmmacher.

Gefunden wurde am letzten Samstag auf der Straße zwischen Karlsruhe und Gottesaue ein **Milchschwein;** der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen die Insertionskosten zurückerhalten

von **Gabriel Rittershofer,**
Lammstraße Nr. 43.

Thuringia,
Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.
Grundkapital: Rthlr. 3,000,000.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden: **Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrik-Geräthschaften, Ernte-Erzeugnisse, Vieh** ꝛc.

Zum Abschluß von Versicherungen zu billigen und festen Prämien, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft erbietet und empfiehlt sich

Stupferich, im April 1868.

Johann Kunz,
Rathschreiber.

Tapeten-Empfehlung.

Wir machen hiermit die ergebenste Anzeige, daß wir von unsern Tapeten eigener Fabrik Muster-Tapeten, aus den geschmackvollsten und modernsten Deßins bestehend, zu den billigsten Fabrikpreisen: **matte Tapeten** per Stück von 7—48 kr., **Satin-** oder **Glanz-Tapeten** von 16 kr. bis 4 fl. gezeichnet, zur gefälligen Auswahl bei dem Unterzeichneten niedergelegt haben.

Gebrüder Scherer
in Heidelberg.

Auf obige Anzeige Bezugnehmend, empfehle ich mich unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung zu gefälligen Aufträgen bestens.

Schließlich empfehle ich noch meinen Vorrath von verschiedenen Reise-Artikeln, als: **Koffer** und **Reisesäcke** von verschiedenen Stoffen und Größen, sowie **Umhängetaschen** aller Art, **Jagd-** und **Geldtaschen, Schultaschen** für Knaben und Mädchen zu möglichst billigen Preisen.

F. Neubold,
Sattler, Zimmer- und Möbel-Tapezier
in Durlach.

Die von dem K. Professor **Dr. Lindes** zu Berlin autorisirte Vegetabilische **Stangen-Pomade** (à Originalstück 27 kr.), sowie die **Italienische Honig-Seife** des Apothekers **A. Sperati** in Lodi (à Päckchen 9 und 48 kr.) erwerben sich allerorts den ungetheiltesten Beifall der Konsumenten und sind unverändert zu den festgestellten billigen Fabrikpreisen stets vorräthig bei

Friedrich Nußberger in Durlach.

Augenkranken!

Das mit allerhöchster Konzession beliehene **Weltberühmte wirklich ächte**

Dr. White's Augenwasser

wird à Flacon 35 Kreuzer immer frisch versandt durch den alleinigen Fabrikant **Traug. Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen, und habe ich den Herrn Kaufmann **Menger** in Durlach ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.

Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen Gegenden der Welt sprechen über den außerordentlich glücklichen Erfolg.

Die ausgezeichnete Heilkraft spricht hier als Beweis.

Pegau, in Sachsen, 10. Nov. 1855.

Daß, Herr Ehrhardt, Ihr Dr. White's Augenwasser sehr gut ist, bezweifle ich nicht mehr, indem gleich nach dem Waschen damit die Entzündung der Augen meiner Frau entwichen ist, während meine Frau nach 20jähriger Behandlung kein solches Mittel gefunden hat.

H. Jakob.

Wohnung zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 3 tapezierten Zimmern, Küche ꝛc., auf Verlangen auch Schweinstall und Dungplatz, ist auf 23. Juli zu vermiethen; Näherer im Kontor dieses Blattes.

Wohnung zu vermiethen.

Lammstraße Nr. 40 im Vorderhause ist im 2. Stock eine Wohnung mit Zugehör sogleich oder auf 23. Juli zu vermiethen; Näheres im Hause selbst.

Wohnung zu vermiethen.

Bäderstraße Nr. 4 ist eine Mansardenwohnung mit aller Zugehör sogleich oder auf 23. Juli zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus einem Zimmer mit Alkov, Küche, Keller, Holzplatz, Dungplatz und Stallung, auf den 23. Juli zu vermiethen; Näheres im Kontor dieses Blattes.

Sterbfalls-Anzeige.

Durlach,
1. Mai: Isiriak Becker, lediger Taglöhner von Stupferich, 52 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.